



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 17.

Redacteur und Verleger: S. G. Mendel.

G ö r l i z , Donnerstag den 24. April 1828.

Politische Nachrichten.

Wien, den 14ten April.

Am 8ten d. wurden Gerüchte aller Art, von einem Uebergange der Russen über die Donau, um die jenseitigen Türkischen Depots und Magazine zu zerstören, von einer Ermordung des Fürsten Milosch in Servien durch die Türken und von einer Insurrektion in diesem Lande, verbreitet, die aber bis jetzt wenig Glauben verdienen. Die Post von Semlin vom 3ten April, die am 8ten eintraf, brachte kein Wort von dergleichen Ereignissen.

Paris, den 11ten April.

Kriegsrüstung. Aus Toulon vom 2ten April schreibt man: Gestern Abend ist die Brigg Halcyone nach Morea unter Segel gegangen. Sie hat eine Anzahl Ingenieure am Bord, die die günstigsten Positionen zur Aufschlagung unsers

Lagers ausmitteln sollen. — Alle Nachrichten, die wir aus Algier erhalten, zeigen an, daß die dortige Regierung sich zur äußersten Vertheidigung vorbereite. — Die Nachricht, daß die Ausrüstungen hier selbst suspendirt seyen, war ganz falsch, und scheint aus Privatspekulation verbreitet worden zu seyn. Vierunddreißig Kriegsfahrzeuge, Linienschiffe, Fregatten, Korvetten, Goeletten und Briggs liegen auf der Rhebe bei uns, bereit, sechs Regimenter, jedes von 1200 Mann, 400 Mann Artillerie und 300 Ingenieure einzuschiffen. Nur von der Einschiffung der Kavallerie und des Artillerie-Trains weiß man noch nichts Bestimmtes.

Madrid, den 1sten April.

Ein Decret des Königs befiehlt, zu den offenen Aemtern nur solche Personen vorzuschlagen, die während der Constitution sich gut betragen hätten.

Den 5ten April.

In Folge der aus Lissabon eingetroffenen Nachrichten hat das reisende Jäger-Regiment der Garde Befehl erhalten, an die Grenze von Portugal aufzubrechen; desgleichen ist auch ein Artilleriepark dahin abgegangen.

Lissabon, den 23ten März.

(Aus der *Times*. Privatschreiben.) Drei Professoren von der Universität Coimbra und zwei Geistliche des dortigen Capitels, welche in dem Rufe stehen, daß sie Feinde der Constitution sind, wurden auf dem Wege nach Lissabon, wohin sie sich als Deputirte zur Beglückwünschung des Regenten begaben, von einer Bande verummter Menschen angefallen, aus ihren Wagen gerissen und in ein nahe liegendes Feld geschleppt, wo Anstalten gemacht wurden, sie sämmtlich zu erschleßen. Bei der ersten Salve fielen zwei Professoren todt hin, und die beiden Geistlichen wurden schwer verwundet. Mehrere Bauern und Millsleute wurden durch die Schüsse und das Geschrei der Ueberlebenden herbei gelockt, und es gelang ihnen, nicht bloß die Reisenden zu befreien, sondern auch drei der Mißthäter gefangen zu nehmen. Es fand sich, daß es Studenten aus Coimbra waren. In Folge dessen haben mehrere Verhaftungen an der Universität statt gefunden und es ist eine Untersuchung eingeleitet worden. — Aus diesen hat sich ergeben, daß zu Coimbra wenigstens eine Opposition von 2—3000 jungen Leuten von Familie gegen die jetzigen Schritte der Regierung herrscht. Was wird erst geschehen, wenn diese erst offenen Aufbruch gegen die Institutionen Don Pedros proklamirt.

Den 25ten März.

Ueber die Beerddigung der Constitution erfährt man folgende Umstände. Eine junge Frau, in Himmelblau und Weiß gekleidet, stellte die Constitution vor; sie hatte ein Buch in der Hand, welches unter einigen lächerlichen Ceremonien,

mit Verwünschungen und Freudengeschrei eingescharrt ward. Der Polizei war geboten worden, diese Abscheu erregenden Auftritte zu verhindern; da sie aber keine große Freundin der Charte ist, so wußte sie es so einzurichten, daß sie erst nach Beendigung jenes Schauspiels erschien.

Mehrere Adelige sind für ihr Leben besorgt, indem ihre Wohnungen durchsucht werden, um sie zu verhaften, und sie vielleicht nach dem Ausspruche eines Kriegsgerichts hinrichten zu lassen; sie haben sich an Bord der Packetboote geflüchtet, welche nach Falmouth unter Segel gegangen sind. Es heißt, daß die zur Unordnung der Wahlen niedergelegte Junta damit umgehe, die alten Cortes von Lamego wieder herzustellen.

Den 26ten März.

(Aus dem *Courier francais*.) Vergangenen Sonntag bestieg der Prinz Miguel ein Portugiesisches Kriegsschiff, welches im Tajo liegt. Er schiffte sich zu Belem ein und kam vor der Englischen Flotte vorbei; es ist bei solchen Gelegenheiten gebräuchlich, daß die Englischen Schiffe die Mitglieder der Königl. Familie salutiren. Allein der Admiral that nichts von dem, denn er gab weder eine Salve, noch zog er Ehrenflaggen auf; dagegen spielte das Musik-Corps während der ganzen Vorüberfahrt des Prinzen, die Constitutionshymne, welches mehr wie ein Spott als wie eine Ehrenbezeugung ausfiel und den Prinzen außs Heftigste erbitterte. Die Spaltung beider Kabinette ist dadurch bedeutend vergrößert worden. Uebrigens hat sich Hr. Lamb nicht mehr bei Hofe gezeigt, seit er neulich vergeblich dreimal Audienz gefordert hatte.

Die Unruhen in den Provinzen entwickeln sich täglich mehr. Zu Villa-Real und Tras os Montes ist ein Streit zwischen dem Volke und dem 1oten Regimente entstanden, indem der Pöbel rief: Es lebe Don Miguel, Tod Don Pedro! und hierauf die Soldaten beleidigend angriff und

zu einem gleichen Aufzwingen wollte. Diese, entschlossen ihre Pflicht zu thun, leisteten Widerstand; es kam zum Kampf, eine bedeutende Anzahl von Bürgern wurde erschossen und verwundet, doch die Banden auseinander gesprengt. Gleiche Scenen haben sich zu Francofo und Lamego zugetragen, doch haben die wackern Truppen den Aufruhr immer gleich in den ersten Funken erstickt.

In Betreff der Ermordung der Professoren von Coimbra hat Don Miguel ein Decret erlassen, nach welchem die Thäter, die blutdürstige Eiger und von Verkehrtheit besessene Menschen genannt werden, aufs strengste bestraft werden sollen, und man im weitesten Umfang zu untersuchen hat, wer näher oder ferner Theilnahme an dem Verbrechen habe.

Den 29sten März.

(Aus dem *Messenger*.) Diese Hauptstadt ist in der größten Bestürzung. Hr. Lamb, dessen Festigkeit die Constitutionellen bisher noch allein mit Hoffnung erfüllt hatte, hat so eben Depeschen von seiner Regierung erhalten, die den Anarchisten unter uns günstig sind; England überläßt uns unserm Schicksal. Schon ist der größte Theil der Engl. Truppen eingeschifft, und die andern halten sich zur Einschiffung bereit. Dieser unvermuthete Beschluß des Engl. Kabinetts hat alle Bürger, die Anhänglichkeit an die Constitution gezeigt haben, in das größte Schrecken versetzt; sie flüchten oder verbergen sich. Es scheint auch, daß die Engl. Kriegsschiffe, welche im Tajo liegen, nächstens die Anker lichten werden.

London, den 5ten April.

Die Englischen Truppen, welche auf der Rückreise von Portugal nach England begriffen sind, bestehen aus dem 4ten und 63sten Inf. Regimentern, einem Bataillon des 60sten Reg. Tirailleurs, und 2 Bataillonen der Garde.

Nach Privatbriefen soll der Minister der aus-

wärtigen Angelegenheiten, Graf von Villa-Real, als er sich geweigert, gewisse Papiere als verfassungswidrig zu unterzeichnen, und darauf seinen Abschied begehrt, von dem Infanten übel behandelt worden seyn.

Den 8ten April.

Die gestrige *Times* sagt, daß Berichte aus Paris vom Montag die Versicherung enthielten, daß die drei Mächte den Londoner Traktat vom 6ten Juli als von selbst aufgelöst betrachteten, und jede daher für sich selbst handeln könne.

Den 11ten April.

Vorgestern war die allgemeine Ansicht an unserer Börse, daß (in Folge der Aufgebung des Londoner Traktats) Rußland unbeschränkt auf den Norden, und Frankreich auf den Süden des Türkischen Reiches wirken zu lassen, gefährliche Folgen für das Britische Interesse drohe. Dem Umfange nach, meinte man, seyen die Rüstungen Frankreichs denen in Rußland jetzt beinahe gleich, und alles deute auf die Entschliezung der erstern Macht, entschieden und schnell zu handeln. Man schreibt aus Paris, man werde zunächst darauf bedacht seyn, die Egyptianer und Türken mit Gewalt aus Morea zu vertreiben, und es werde nur die Rückkehr eines, nach Alexandrien gesandten, Offiziers zu diesem Ende erwartet. Er habe von dem Pascha den unverzüglichen Befehl an Ibrahim zur Räumung Moreas erwirken sollen, aber Mehemeds geäußerter beharrlicher Entschluß, dem Sultan treu zu bleiben, gebe wenig Aussicht, daß dieser Vorschlag angenommen seyn werde. Was Rußland betrifft, war die allgemeine Sage, daß keine Hoffnung sey, einigen Vorzug in der Ausführung der Entwürfe desselben gegen die Türkei zu erlangen und daß alle Vorstellungen unserer Regierung ohne Erfolg geblieben; ja Fürst Lieven habe nur mit Mühe vermocht werden können, die letzten Einwendungen unsers Kabinetts an seinen Hof zu

Berichten, so fruchtlos hätten sie ihm geschienen. Unsere Minister hätten zwei Endzwecke dabei gehabt: 1) den Uebergang über den Pruth zu verhüten; 2) das Versprechen zu erhalten, daß das Russische Heer nur bis an die Donau gehen werde; für beides aber scheine keine Hoffnung.

Der Courier widerspricht dem Gerüchte, als sey der Traktat vom 6ten Juli aufgelöst. Im Gegentheil seyen Rußland, Frankreich und Großbritannien noch immer verpflichtet, denselben zu halten. Die Politik eines Staats, bemerkt dies Blatt hierzu, wo der Souverain unumschränkt ist, nimmt ihre Färbung und Tendenz größtentheils von dem Souverain. Der Kaiser Nicolaus ist ein Mann von hohem, ritterlichem Charakter, ein strenger Beobachter seines Wortes, und ein Souverain, welcher den Grundsatz festhält, daß, wenn die Ehre auch von allen andern Klassen verlassen würde, sie doch die Richtschnur der Fürsten bleiben müsse.

Die Nachrichten von dem Beschießen eines Britischen Kriegsschiffes durch die Egypter bei Navarin, ist völlig ungegründet.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Konstantinopel ist von den katholischen Armeniern nun ganz entleert. Aber nun kommt die Reihe auch an ihre Verfolger, die schismatischen Armenier. Der Sultan hat nämlich, getreu dem alten Türkischen Justizgrundsatz, der schismatischen Gemeinde aufgetragen, 37 Mill. Piaster, welche die katholischen Armenier angeblich der Pforte schuldeten, unverzüglich zu entrichten. Vergeblich waren alle Gegenvorstellungen der Schismatiker, sie erhielten zur Entschädigung zwar Anweisungen auf Türkische Große und Ulema's, im Betrage 60 Millionen, die diese den verwiesenen unirkten Armeniern schuldig sind, allein man kann sich denken, daß sie sich hüten werden, bei solchen Creditoren auf Zahlung zu dringen.

Man glaubt, den wahren Grund zur Verhandlung und Verjagung der katholischen Armenier aus Konstantinopel errathen zu haben. Im Friedens-Traktat Rußlands mit Persien werden, in einem besondern Artikel, die katholischen Armenier in Persien unter den Schutz von Rußland gesetzt. Dieser Artikel hat den Großherrsern beunruhigt, und zur Fortschaffung der Armenier aus Europa beigetragen, weil man sie von nun an als Russische Schützlinge und Unterthanen zu betrachten hatte; so daß ihrer 16,000 aus Konstantinopel vertrieben worden sind.

Aus Lepanto sollen 1200 Türken einen Ausfall gemacht und die Griechen, die bei Frizonia standen, angegriffen haben, diese erhielten aber Verstärkung aus Salona und schlugen die Türken gänzlich, es blieben 800 auf dem Kampfsplatz.

Aus Triest wird unterm 3ten April gemeldet, es sey an das Hafen-Commando der Befehl gekommen, Schiffe unter Griechischer Flagge, welche dort würden einlaufen wollen, zurückzuweisen.

Berichte aus Smyrna vom 7ten März melden, daß die Oestreichische Brigg, der Veneto, von da nach Aegina abgefeselt war. An ihrem Bord befand sich der Major Prokesch vom Generalstabe des Oestreichischen Geschwaders, welcher den Auftrag haben soll, die Auswechslung der Griechischen und Arabischen Gefangenen zu bewirken. Ibrahim Pascha hatte hierzu die Intervention des Oestr. Admirals, Grafen Dandolo, selbst nachgesucht.

Bermischte Nachrichten.

Eine Königl. Sächsische Verordnung vom 22ten März betrifft die Errichtung von Bürgergarden in allen Städten des Königreichs, welche wenigstens 1000 Einwohner haben. Bei dieser Einwohnerzahl soll die Stärke der Bürgergarde nur zehn Mann betragen, aber von 500 zu 500 Seelen jedesmal um 5 Mann steigen, so daß

also in einer Stadt von 10,000 Einwohnern die Bürgergarde, mit Abrechnung der Offiziere, Unteroffiziere und Trommler, 200 Mann zählen muß. Deren Zweck ist Erhaltung der polizeilichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit der Stadt in Friedens- und Kriegszeiten; auch sollen die Bürgergarden in Abwesenheit von Soldaten, die nöthigen Patrouillen besorgen, bei Feuers- und Wassergefahren Dienste leisten, Posten und Gefangene begleiten u. s. w.; alles in so weit unentgeltlich, als die Dienste zum Besten ihrer eigenen Gemeinde geschehen. Ausserdem aber, wenn sie zu Beförderung eines allgemeinen Zweckes und außer der Stadt Dienste verrichten, namentlich bei Begleitungen, sollen sie aus Landeskassen eine Entschädigung von 12 Groschen auf einen ganzen Tag (24 Stunden), und von 6 Gr. auf einen halben Tag erhalten. Alle, welche das Bürgerrecht erlangen, und zu Verrichtung der von ihnen zu verlangenden Dienste tüchtig befunden werden, sind verpflichtet, in die Bürgergarde einzutreten.

In der Nacht vom 12ten zum 13ten April haben sich in Berlin Erdstöße fühlen lassen.

Die zu Königshain bei Görlitz in einem Alter von 81 Jahren und 5 Monaten verstorbene Gedingefrau, verwittwete Susanne Winkler, hat 50 Enkel und 11 Urenkel hinterlassen.

Vor Kurzem fiel der einige und 30 Jahr alte Sohn des Bauers Hölting zu Schwarzbach bei Rupland mit einem Stück Holz, welches er auf der Schulter trug, wodurch derselbe so stark am Kopfe verletzt ward, daß er den vierten Tag darauf verschied.

In der Nacht vom 19ten zum 20sten April entstand in Görlitz bei dem Bürger und Nagelschmidt Mr. Böhmer vor dem Reichenbacher Thore ein Feuer, das aber glücklich wieder gelöscht wurde.

Im Monat Januar d. J. versuchte der Bür-

ger, Hausbesitzer und Maurergeselle Johann Gottlieb Neumann in Görlitz sich mit einem Barbiermesser die Kehle durchzuschneiden, was ihm jedoch mißlang, und die sich beigebrachte gefährliche Wunde ward auch glücklich wieder geheilt. Am 19ten April Abends starb nach einer mehrmonatlichen Krankheit seine Frau, und einige Stunden darauf machte er durch den Strick gewaltsam seinem Leben ein Ende. Er hinterläßt 5 Kinder, von denen das älteste 14 und das jüngste 2 Jahr alt ist.

In Grubna bei Görlitz erhing sich am 21sten April der dasige Brauermeister Richter in der herrschaftlichen Brennerei.

In Neuhammer bei Nauscha hat sich am 21sten April der dasige Halbbauer Gottfried Kahle in seiner Scheune erhenkt.

Bei den Birmanen gilt es als das *Non plus ultra* von Schönheit, wenn die Frauen das Innere des Ellbogens auswärts gekehrt haben, daher die Mädchen von ihrer Kindheit an gequält werden, um diese Vollkommenheit zu erlangen, und ein Maler oder Bildhauer würde gegen alle Regeln der Kunst und gegen den Geschmack sündigen, wenn er seinen weiblichen Figuren einen natürlichen Arm gäbe.

Der Vorsichtige.

Sey hübsch vorsichtig! sagte Mutter Liese zu ihrem Söhnchen Valentin, als sie eben mit ihm auf die Straße ging, und Pflanz, da lag Valentin und schlug sich ein Loch in den Kopf, wovon er noch heute die Narbe trägt. Mehrere Wochen hatte der arme Junge müssen in der Stube sitzen; er hatte sich so sehr darauf gefreut, ein Mal in die freie Luft zu kommen; nun mußte er des Unfalls wegen noch länger zu Hause bleiben, und als er endlich ein Mal wieder hinaus kam, da wurde noch viel mehr Vorsicht ange-

wähnt, den guten Valentin vor einem Unfalle zu hüten; aber er fiel richtig wieder auf die Nase; natürlich, denn er war, je mehr man ihn der Freiheit entzog, gar nicht gewohnt, seine Beine und Gliedmaßen selbstständig zu gebrauchen.

Bald war kein Fleck an seinem Leibe, den er sich nicht zerstoßen und zerschlagen hatte. Das machte ihn nun übermäßig ängstlich, daß er die Vorsicht selber, aber auch zugleich der unglücklichste Mensch wurde. Denn nicht nur, was seinen Körper anbetraf, sondern in allen seinen Angelegenheiten zeigte er eine ängstliche Vorsicht, die ihm das Leben verbitterte.

Insbefondere nahm er sich, weil er eine friedliche, gutmüthige Seele war, sorgfältig in Acht, Jemand zu beleidigen. Damit ging es ihm aber nicht besser, als mit seiner Nase; wie er sich die als kleiner Bub' oft auf den Steinen bestoßen hatte, so stieß er überall auch mit seinem Benehmen und mit Worten bei den Leuten an, und Niemand konnte er's recht machen.

Zum Beispiel, Herr Rüber und Herr Rüber waren im Amte seine Vorgesetzten. Herr Rüber konnte ihn befördern; vom Herrn Rüber hing die Menge seiner Arbeiten ab; Herr Rüber aber konnte den Herrn Rüber, und umgekehrt Dieser konnte Jenen nicht leiden.

Valentin wollte es mit Keinem verderben.

Er war höflich, zuvorkommend gegen Beide. Der Herr Rüber war damit aber nicht zufrieden, daß Valentin dem Herrn Rüber gleiche Ehr' erwies. Sie wissen doch, sagt' er ihm einst, daß ich vor dem Herrn Rüber stehe. Sie müssen in Ihrem Betragen doch einen Unterschied machen.

Das ließ sich Valentin gesagt seyn. Er machte also, wenn beide Herren in der Amtsstube waren, sobald er eintrat, oder wenn er sie irgendwo zusammentraf, dem Herrn Rüber zwei Bücklinge, und dem Herrn Rüber nur einen.

Dem entging aber dieser Unterschied nicht.

Soll ich Sie etwa lehren, Bücklinge machen? sagt' er zu Valentin. Für Ihre Artigkeit, die Sie dem Herrn Rüber erweisen, können Sie die Arbeit, die Sie mir hier gebracht haben, noch ein Mal machen; es ist ein Wisch, ein jämmerlicher Quark, und wenn Sie es nicht besser machen, so kann ich sie Ihnen ja noch ein Mal zurückgeben.

Valentin hatte so gut Ehr' im Leibe, wie ein anderer Mensch; aber er hatte nicht den Muth, sich zur Wehre zu setzen. Es kochte der Kerger in seinem Herzen; er hätte gern etwas entgegnet, aber: Vorsichtig! Vorsichtig! Valentin! rief er sich zu; der Mann macht dir das Leben sauer, wenn du nicht caute gehst.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Weiberhaffer.

„Im Ehestande soll sich's herrlich leben!
Man sagt, sein Joch sey wonniglich!“
Es möchte Weit sich gleich hinein begeben,
Wär's Weib nur nicht erforderlich.

R ä t h s e l.

Ohne mich bedaur' ich dich;
Denn nur ich
Belebe, erhebe und ehre dich.
Wonniglich schwebte aufwärts ich.
In der Rebe stärk' ich dich.
Brennend leucht' ich schwefelig;
Mitternächtlich schreck' ich dich.

Auflösung der Charade in Nr. 14.

Zuckerhammer.

G e b o r e n.

(Sörlig.) Hrn. Joh. Carl Dresler, der Buchdruckerfunt Besl. allh., und Frn. Renat. Christ. geb. Fritsche, Tochter, geb. den 4. April, get. den 13. April Bertha Auguste. — Joseph Kysella, Schneiderges. allhier, und Frn. Jul. Henr. geb. Hüttig, Tochter, geb. den 4. April, get. den 13. April Maria. — Joh. Glieb Wenzel, Zimmerhauerges. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Fentsch, Sohn, geb. den 9. April, get. den 13. April Heinrich Julius. — Elias Petschke, Großbauer in Nieder-Moys, und Frn. Anne Ros. geb. Hahnfeld, Tochter, geb. den 4. April, get. den 13. April Rahel. — Joh. Gottlieb Eißler, Gärtner in Nieder-Moys, und Frn. Anne Ros. geb. Schmidt, Tochter, geb. den 9. April, get. den 13. April Johanne Christiane. — Hrn. Joh. Aug. Fancovius, B., Kunst-, Waid- und Schönfärber allh., und Frn. Joh. Frieder. geb. Wiehl, Sohn, geb. den 31. März, get. den 13. April Ferdinand Emil. — Joh. George Simzky, herrschaftlicher Kutscher allh., und Frn. Christ. Frieder. geb. Rieschke, Sohn, geb. den 11. April, get. den 15. April Johann Friedrich Heinrich. — Johann George Schulze, Mehlführer in der Bierradenmühle allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Zamm, Sohn, geb. den 12. April, get. den 15. April Johann Carl Wilhelm. — Joh. Gfr. Günzel, B., der Roth- und Lohgerber-Profession Zugethan. allh., und Frn. Anne Marie geb. Werner, Tochter, geb. den 7. April, get. den 18. April Therese Emilie. — Friedrich Aug. Trardorf, verabsch. Sächs. Soldat, anjezt Inwohn. allh., und Frn. Mar. Ros. geb. Erbe, Sohn, geb. den 14. April, get. den 18. April Friedrich Herrmann.

(Muskau.) D. 20. Febr. dem Königl. Preuß. Steuer-Aufscher Herrn Koplack ein S., Adam Carl Gustav Theodor. — D. 20. dem B. u. Tischlermstr. Reinicke ein S., Carl Moritz Oscar. — D. 3. März dem Töpferges. Niesd eine T., Auguste

Wilhelmine. — D. 9. dem Hrn. Hofger.-Secret. Jördens ein S., Anton Gerhard. — D. 12. dem B. u. Schuhmachermstr. Fenzlau eine T., Louise Amalie. — D. 16. dem Rathskelleryächter Herrn Heinzmann ein S., Friedrich August Joseph. — D. 17. dem B. u. Fleischermstr. Dweiffert ein S., Carl Friedrich. — D. 18. dem B. u. Fleischermstr. Heinze eine T., Ernestine Caroline. — D. 19. dem B. u. Zimmermann im Fürstl. Maunwerk, Schuster, eine T., Ernestine Caroline Amalie. — D. 24. dem B. und Töpfermstr. Krüger ein S., Johann Gustav Wilhelm. — D. 25. dem Mitpachter des Vorwerks Draunsdorf, Hrn. Voß ein S., Friedrich August.

G e t r a u t.

(Sörlig.) Mstr. Johann Friedrich Traugott Schimmel, B. und Tischler allh., und Tgfr. Joh. Frieder. geb. Pehold, weil. Mstr. Carl Gotthelf Peholds, B., Weiß- und Semischgerbers allhier, nachgel. ehel. einzige Tochter, getr. den 15. April.

G e s t o r b e n.

(Sörlig.) Joh. Glieb Polack, Häusler in Nieder-Moys, gest. den 8. April, alt 49 J. 5 M. 24 T. — Mstr. Ernst Friedr. Aug. Heinzes, B. und Tischler allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Preusser, Tochter, Amalie Marie Louise, gest. den 12. April, alt 1 J. 3 M. 16 T.

(Muskau.) D. 6. März des B. und Markt-mstr. Heinrich Sohn, Friedrich August, 2 J. 9 M. 16 T. — D. 14. des B., Hof- u. Waffenschm. Mstr. Biefner Tochter, Emilie Theresia, 2 M. 13 T. — D. 18. Tgfr. Eva Wilhelmine Geisenheimer, 49 J. 2 M. 18 T. — D. 29. Frau Charlotte Dorothee Büttner geb. Rüttel, Wittwe des weil. Mstr. Friedrich Wilhelm Büttner, gewes. B. und Schneider in Dresden, 66 J. 6 M. wen. 2 T. — D. 29. Frau Rosine Petrick geb. Neumann, Wittwe des weil. Paul Petrick, gewesener herrschaftl. Wege-Zoll-Sinnehmer, 72 J.

In einer volkreichen Stadt der Königl. Preuß. Oberlausitz ist Familienverhältnisse halber eine mit mehreren Mahlgängen und einem Spitzgange versehene Wassermühle nebst den dazu gehörigen Gebäuden, Garten- und Wieseland, welches letztere hinlänglich Futter für einige Pferde und Kühe liefert, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch gegen ein anderes städtisches oder ländliches Mühlengrundstück zu vertauschen. Diese Mehlmühle eignet sich auch ganz zu Anlegung einer Papiermühle, so wie zur Errichtung fast jeder Fabrik. Kauf- und Tauschlustige erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Sama.

In einem Kirchdorfe, eine kleine Meile von Görlitz an einer Hauptstraße gelegen, ist ein neues massives, mit guten Wohnungen und Kellern versehenes, 2 Stock hohes Haus von 42 Ellen Länge und 18 Ellen Breite, zu Handels- und mehreren Gewerbegeschäften passend, nebst einer ebenfalls neuen massiven Scheune, einem schönen Garten, sehr guten Aeckern und Wiesen, billig zu verkaufen. An Aeckern können zu dieser Befizung, nach Belieben des Käufers, 6 bis 14 Dresdner Scheffel, oder auch noch weit mehr abgelassen werden. Das Nähere hierüber erfahren Kauflustige in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Zwei ganz neue Positive, das eine von 5½ und das andere von 4 Registern, ersteres mit 2 achtfüßigen und 2½ vierfüßigen, letzteres aber mit 1 achtfüßigen und 3 vierfüßigen Registern versehen, sind zu verkaufen. Wo und bei wem? erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Schaaflieh-Verkauf. Beim Dominio Holtendorf bei Görlitz stehen einige hundert hochfeine Muttershaafe, dergleichen eine Anzahl dergleichen 1, 2 und 3jährige Stähre zum Verkauf. Die Heerde ist vorzüglich gesund, und die Verkaufspreise sind billig gestellt.

Mit allen Sorten von Tuchen in verschiedenen Farben zu ganz billigen Preisen empfiehlt sich einem verehrungswürdigen Publico der sich erst kürzlich hier in Muskau etablirte Tuchfabricant Christian Lehmann.

Bekanntmachung. Mittwochs den 7. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird unter gütiger Mitwirkung einer sehr bedeutenden Anzahl einheimischer und fremder Musiker eine große musikalische Aufführung in hiesiger Nicolai-Kirche zum Besten der Armen statt finden. Aufgeführt wird: 1) Symphonie in G-Moll von Mozart, 2) Die letzten Dinge, neues Dramorium nach Worten der heiligen Schrift zusammengestellt von Rochlitz, in Musik gesetzt von Spohr, und 3) das Hallelujah aus dem Messias von Händel; wozu Unterzeichneter hierdurch alle Freunde der Musik ergebenst einladet. Die Subscription auf ein Billet für den ersten Platz zu 15 sgr. (12 ggr.), für den zweiten Platz zu 7½ sgr. (6 ggr.) ist bei Unterzeichnetem und in der Reißgasse Nr. 354, 2 Treppen hintenheraus bei dem Bibliothekaufwärter Antelmann bis zum 6. Mai Abends offen. Am Tage der Aufführung aber ist unabänderlich der Preis eines Billets für den ersten Platz 20 sgr. (16 ggr.), für den zweiten Platz 10 sgr. (8 ggr.)

Auch sind bei Unterzeichnetem Textbücher zu 1½ sgr. (1 ggr.) zu haben.

Görlitz, im April 1828.

A. Blüher.

Daß der früher angekündigte Tanzunterricht bereits begonnen, mache ich hierdurch ganz ergebenst bekannt, und ersuche die verehrten Eltern, so mir ihre Familien noch anzuvertrauen gefonnen sind, mich gefälligst davon in Kenntniß zu setzen. Görlitz, den 23. April 1828.

Adolph Klebisch, Lehrer der Tanzkunst.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 17. April 1828.	2	5	2	—	1	15	1	— $\frac{2}{3}$
Hoierswerda, den 19. April	2	2½	1	27½	1	5	—	28½
Lauban, den 16. April	2	7½	2	1¼	1	15	1	—
Muskau, den 19. April	2	5	1	26	1	7½	—	28½
Spremberg, den 19. April	2	2½	1	27½	1	5	—	28½